

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstag,
Donnerstag und
Sonntag.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Einundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
12 Rgr.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Inserate:
Für den Raum
einer
einseitigen Zeile
1 Rgr.

Bei mehrmaliger Aufgabe von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Bekanntmachung.

Nachdem für die nächste **Musterung** im **Aushebungs-Bezirk Eibenstock** der nachstehende Geschäftsplan entworfen und genehmigt worden ist, werden alle zur Bestellung verpflichtete Mannschaften mit Hinweis auf die ergehenden besonderen obrigkeitlichen Vorladungen zum Erscheinen in den Musterungsterminen Vormittags 8 Uhr hiermit beordert.

Die vorschristmäßige Loosung beginnt

am 13. Mai ds. Js.,

Vormittags 9 Uhr im **Gasthose zur Stadt Leipzig** in **Eibenstock** und bleibt den Militärpflichtigen das persönliche Erscheinen in diesem Termine mit dem Bemerkten überlassen, daß für die Abwesenden ein Mitglied der Kreis-Ersatz-Commission zu loosen hat.

Etwaige Reclamations-Anträge sind bei Verlust derselben spätestens im Musterungs-Termine **obrigkeitlich bescheinigt und begutachtet** einzureichen; auf die Verheißung eines nachträglich zu führenden Beweises wird keine Rücksicht genommen.

Reclamationen, welche der Kreis-Ersatz-Commission nicht vorgelegen haben, werden von der Königl. Departements-Ersatz-Commission ohne Weiteres zurückgewiesen und nur dann noch in Erwägung gezogen werden, wenn die Veranlassung zur Reclamation erst nach beendigtem Musterungsgeschäfte entstanden ist.

Die Entscheidungen der Kreis-Ersatz-Commission auf Reclamationen gelten am dritten Tage nach dem Musterungstermine 12 Uhr Mittags als publicirt.

Etwaige Recurse gegen diese Entscheidungen müssen bei Verlust derselben binnen 10 Tagen, von dem Tage an gerechnet, wo die Entscheidung für publicirt anzusehen, bis Nachmittags 5 Uhr des zehnten Tags bei der Kreis-Ersatz-Commission angebracht werden.

Nur diejenigen im **ersten** Concurränzjahre stehenden Militärpflichtigen, welche sich bei dem Kreis-Ersatz-Geschäfte **vor** dem Loosungstermine zu einem dreijährigen, resp. bei der Cavallerie zu einem vierjährigen **freiwilligen** Dienstbeitritt anmelden, sind berechtigt, die Waffengattung und den Truppentheil, bei welchem sie eingestellt zu sein wünschen, sich zu wählen, ihre Brauchbarkeit für die betreffende Waffe vorausgesetzt. Später eingehenden Gesuchen um eigene Wahl des Truppentheils wird nicht entsprochen werden. Mannschaften der Cavallerie, welche sich freiwillig zu einer vierjährigen Dienstzeit verpflichten, dienen in der Landwehr anstatt 5, nur 3 Jahre und sind von den gewöhnlichen Uebungen im Frieden befreit, wie denn dieselben auch die Capitulant-Lohnung von demjenigen Zeitpunkte ab erhalten, mit welchem sie nach Erfüllung ihrer dreijährigen Dienstpflicht zur Reserve entlassen worden wären.

Zwickau, den 16. März 1874.

Der **Civil-Vorsitzende** der **Kreis-Ersatz-Commission** im **Aushebungs-Bezirk Eibenstock.**

v. Haujen.

S.

- Es haben sich zu stellen:

- 1) den **8. Mai ds. Js.** im **Gasthose zur Sonne** in **Schneeberg** die Militärpflichtigen aus der Stadt Kirchberg, sowie aus Bärenwalde, Burkensdorf, Cullisch, Eumersdorf, Siegengrün, Haara, Hartmannsdorf mit Zahnsgrün,
- 2) den **9. Mai ds. Js.** im **Gasthose zur Sonne** in **Schneeberg** die Militärpflichtigen aus Hirschfeld mit Lauterholz, Lauterhofen, Leutersbach, Lichtenau, Niedererinitz, Obererinitz, Saupersdorf, Silberstraße, Stangengrün, Voigtgrün, Wiesen, Wiesenburg, Willau, Wolfersgrün,
- 3) den **11. Mai ds. Js.** im **Gasthose zur Stadt Leipzig** in **Eibenstock** die Militärpflichtigen aus der Stadt Eibenstock, sowie aus Carlsfeld, Hundshübel, Muldenhammer, Reidhardtsthal, Neuheide, Oberstübengrün,
- 4) den **12. Mai ds. Js.** im **Gasthose zur Stadt Leipzig** in **Eibenstock** die Militärpflichtigen aus Schönheide, Schönheiderhammer, Soja, Unterblauenthal, Untersüßengrün, Wildenthal, Wolfgrün.

Bekanntmachung.

Nachdem die dem in München verstorbenen Ingenieur

Ernst Beherlein

gehörig gewesenen Berggebäude

Rehnert Fundgrube am Buderberge,

sowie

Schwarzer Bär Fundgrube am Marksbach bei Soja,

von dem Vormunde des von Beherlein als einzigen Erben hinterlassenen unmündigen Sohnes, dem Postofficial Friedrich Beherlein in München, unter obervormundschaftlicher Genehmigung losgesagt worden sind, so wird dies in Gemäßheit des § 169 des allgemeinen Berggesetzes vom 16. Juni 1868 verbunden mit § 136 der hierzu unter dem 2. Dezember 1868 erlassenen Ausführungsverordnung auf Requisition des Bergamts Freiberg hiermit bekannt gemacht.

Die etwaigen Gläubiger des Berggebäudes werden dabei darauf aufmerksam gemacht, daß ihnen nach § 169 des allgemeinen Berggesetzes das Recht zusteht, binnen einer Frist von drei Monaten vom Erscheinen dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei unterzeichnetem Gerichtsamente auf gerichtliche Zwangsversteigerung des losgesagten Bergwerkseigentums anzutragen und ihre Befriedigung aus demselben zu verlangen.

Eibenstock, am 17. März 1874.

Das **Königliche Gerichtsamt** daselbst.

Landrod.

Mds.

Auction.

Das zum Nachlaß des Conditors Herrn Friedrich Ehregott Schmidt hier gehörige Vieh — drei Kühe, eine Kalbe und ein Schwein — soll

Sonnabend, den 28. März 1874,
3 Uhr Nachmittags

im Schmidt'schen Gehöfte meistbietend versteigert werden.
Erstehungslustige werden hierzu eingeladen.
Eibenstock, 23. März 1874.

Königliches Gerichtsamt.
Landroth.

Für den kürzlich in Schönheide verstorbenen Fleischermeister Carl August Schädlich ist in der Sparkasse zu Auerbach ein Guthaben von 36 Thlr. 16 Ngr. 6 Pf. zinsbar angelegt.
Da nun das betreffende Quittungsbuch im Nachlaß sich nicht vorgefunden, dasselbe sich vermuthlich im Besitz einer dritten Person befindet, so wird Letztere hierdurch veranlaßt, bis spätestens

den 1. April 1874

an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, das fragliche Buch zu produziren und der Verhandlung gewärtig zu sein.
Eibenstock, 18. März 1874.

Königliches Gerichtsamt.
Landroth.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin, 22. März. Auf die Gratulationsrede Braugel's erwiderte der Kaiser, zu den Generalen gewendet: „Da Sie als die Repräsentanten der Armee erscheinen, darf ich nicht verschweigen, daß abermals eine Krisis über denselben zu schweben scheint. Was ich seit vier Jahren aus Pflichtgefühl und Ueberzeugung erstrebte, aufrecht erhielt und erreichte, ist durch die über alle Erwartung großen Erfolge der Armee und ihrer Verbündeten belohnt. Dieses Gefühl ermuntert mich zur Ausdauer, auch jetzt nicht den Krieg herbeizuführen, und halte ich fest an der Aufrechterhaltung des europäischen Friedens. Leisten Sie dazu mir auch ferner Ihren Beistand durch so pflichttreue Thätigkeit.“

— Das Befinden des Fürsten Reichskanzlers war Sonntags im Allgemeinen wie an den Tagen zuvor. Die Schmerzen verlieren sich mehr und mehr; der Appetit ist noch gering; die Kräfte nehmen langsam zu; der Schlaf muß noch immer durch beruhigende Mittel erzwungen werden.

— Eine den Truppentheilen der Armee neuerdings zugegangene Cabinetsordre des Kaisers bringt die Verfügung in Erinnerung, daß bei der Behandlung von Untergebenen jede körperliche Mißhandlung auf das Strengste zu vermeiden ist.

— Von Seiten des Reichs-Eisenbahn-Amtes ist im Auftrage des Reichskanzlers an die sämtlichen Directionen der deutschen Eisenbahnen, und zwar sowohl der Privatbahnen wie der Staatsbahnen, die Aufforderung gerichtet worden, nach einem denselben gleichzeitig übersandten Schema die Betriebsergebnisse über Bahnen vom Jahre 1867 bis 1873 übersichtlich zusammen zu stellen und zwar spätestens bis Mitte Mai dieses Jahres, damit das Reichskanzleramt auf Grund davon seine Position in der Eisenbahn-Tarif-Frage in bestimmter Weise nehmen könne.

— Gutem Vernehmen nach ist es jetzt sämtlichen preussischen altkatholischen Geistlichen gestattet worden, in der Provinz, in welcher sie ihren Wohnsitz haben, überall da, wo es gewünscht wird, seelsorgerische Akte, insbesondere Taufen, Trauungen und Beerdigungen vorzunehmen, Messe zu lesen und zu predigen.

— Das Appellationsgericht in Greifswald hat das Urtheil gegen den Diensthjungen Friß Schütt wegen Ermordung der Anna Böckler (15 Jahre Gefängnis) bestätigt.

— König Ludwig von Baiern hat wieder einen Beweis geliefert, daß, wenn er auch manchen Lebensäußerungen der neuen Reichsgewalten nicht gerade in besonders guter Laune zu begegnen Willens ist, er doch Agitationen gegen jene Gewalten zu fördern nicht geneigt ist. Die Adresse, welche die ultramontanen bayerischen Reichstagsmitglieder an ihn zu richten für gut gefunden hatten, um die Instruction der bayerischen Bundesrathsbevollmächtigten gegen das Reichsgesetz wider die renitenten Kirchendiener zu erzielen, ist, wie die „Nat.-Ztg.“ erfährt, vom Könige ohne jede Weisung zur Bescheidung an die bayerischen Regierungsvertreter hieher gesandt worden.

Frankreich.

— In der französischen Nationalversammlung ist es von Zeit zu Zeit üblich, der Regierung an den Puls zu fühlen. Unter Herrn Thiers Regierung besorgten dieses Geschäft die Fractionen der Rechten, seit dem 24. Mai haben es die der Linken übernommen. Eine andere Bedeutung hat auch die am 18. d. in Versailles stattgehabte Interpellationsverhandlung nicht, welche denn auch schließlich mit einer Majorität von 62 Stimmen zu Gunsten der Regierung durch „einfache Tagesordnung“ beendet wurde.

Als bemerkenswerth dürfte nur die Erklärung des Ministers des Innern zu verzeichnen sein, welcher betont, daß die Nationalversammlung dem Marschall Mac Mahon die Executivgewalt unabänderlich auf 7 Jahre übertragen habe und daß während dieses Zeitraums jede Discussion über dieselbe ausgeschlossen sei. Die Nationalversammlung habe Frankreich hierdurch die Sicherheit geben wollen, daß es während des Septennats nicht der Schauplatz von Machtstreitigkeiten sein dürfe, sie habe Europa zugleich versichern wollen, daß es während dieser 7 Jahre mit einem Manne zu unterhandeln habe, dessen Loyalität unbestreitbar sei. Diese Thatsache habe eine höhere Bedeutung als die „platonische Proclamation der Republik“. Im Uebrigen seien die constitutionellen Arbeiten der Nationalversammlung vorbehalten. Die Regierung werde sich dabei betheiligen, indem sie unverweilt den Gesetzentwurf über die Bildung einer zweiten Kammer vorlegen werde. Den Gewalten des Marschalls Mac Mahon werde die Regierung in jedem Falle Achtung zu verschaffen wissen, von welcher Seite auch etwaige Angriffe gegen dieselben erfolgen sollten. — Zu der Debatte waren auch die nach Chislehurst gewaltsam abgesetzten Mitglieder der Nationalversammlung wieder eingetroffen. Die Urtheile der französischen, wie auch der englischen Presse über die vom kaiserlichen Prinzen gehaltene Rede sind keineswegs übereinstimmend. Namentlich die letztere äußert sich vielfach sympathisch und von der ersteren warnt sogar das „Journal des Debats“ davor, die Rede mit leichtem Spott abfertigen zu wollen. Das Blatt weist vielmehr auf die unerschütterliche Sicherheit des Auftretens der Bonapartisten hin, dies sei ein Symptom ernster Gefahr für die innere Lage, wenn nicht eine Drohung, so doch eine Warnung. Mit schmerzlicher Ueberraschung vermisse das Blatt in der Rede jeden Ausdruck des Bedauerns für das unverdiente Unglück des Landes und mahnt endlich die Kammer, daraus eine Lehre zu ziehen, und so schnell wie möglich die Republik zu constituiren.

— Der 18. März, Jahrestag des Ausbruchs des kommunistischen Aufstandes, ist in ganz Frankreich ohne die geringste Ruhestörung vorübergegangen. In Paris hatten die Behörden Vorsichtsmaßregeln ergriffen; von Offizieren befehligte starke Reiterpatrouillen durchstreiften die ganze Nacht hindurch die Stadt. Alle Wachtposten waren verstärkt.

Locale und sächsische Nachrichten.

Eibenstock, 23. März. Zur Feier des gestrigen Geburtstages Sr. Maj. des Kaisers wurde vom hiesigen Stadtmusikchor Morgens von 6 Uhr an Reveille in den Straßen der Stadt abgehalten, sowie auch in verschiedenen Circeln beim vollen Glase auf die Bedeutung des Tages hingewiesen wurde. Außer öffentlichen hatten auch einige Privatgebäude geflaggt.

Dresden, 22. März. Mit dem 28. d. Mts. erscheint hier selbst im Verlage von Rob. Birkner am See 33, I ein neues illustriertes Blatt: „Illustrierte Sächsische Sonntagspost“ (nicht Sonntagsbote), das allem Anscheine nach einem lang gehegten Bedürfnisse Befriedigung verschaffen wird, indem es vorläufig speciell sächsische Angelegenheiten besprechen wird. Wir halten es daher für angerathen, das Publikum hiervon in Kenntniß zu setzen und wünschen dem Unternehmen einen guten Erfolg. Man abonniert für den geringen Preis von 7½ Ngr. bei allen Buchhandlungen und Postanstalten.

— Wie Berliner Blätter berichten, ist unter dem süßen Titel: „Der Verlobungs-Freund“ dieser Tage in Dresden ein „Fachblatt für Heirathslustige“ vom Stapel gelassen, unter dessen Flagge wohl bald

eine Anzahl Mütter segeln wird, welche heirathsfähige Töchter am Lager haben.

— Wie wir seiner Zeit mittheilten, wurde der wegen in Leipzig verübter Entwendungen von Postsendungen im Gesamtwerthe von über 4000 Thalern verfolgte Arbeitsmann Johann Heinrich Friedrich Brodke aus Immenroda in einem kleinen Dertchen in der Schweiz aufgegriffen und an das Leipziger kgl. Bezirksgericht eingeliefert. Vor einigen Tagen ist es diesem verwegenen Menschen auf bisher noch unermittelte Weise gelungen, aus dem Gefängniß zu entkommen.

Tom Rocket.

Aus der Erzählung eines alten Herrn.

Nach dem Englischen.

Tom Rocket war ein Straßenräuber. Woher er seinen Namen hatte, wußte Niemand. Er war nicht Tom getauft und sein Vater hieß nicht Rocket. Als er von den Affisen zu Warwick zum Tode verurtheilt wurde, trug er den Namen Karl Jackson.

Tom war ein träger Bursche. Er erschien niemals auf der Landstraße, außer wenn es etwas Erledliches zu holen gab. Er hatte seine Spione und Zuträger, die ihm über die zu machende Beute Nachricht gaben und ihn vor Gefahren warnten. Das Volk erzählte von ihm, daß er an jedem Tage an einem halben Duzend Orten zugleich auf der Straße sei, und wo Einer beraubt wurde, sagte er zu seiner Entschuldigung, daß er sich nicht gewehrt, Tom Rocket habe es gethan, weil Niemand Tom Widerstand zu leisten wagte.

So kam es, daß eine Menge widersprechender Beschreibungen über seine Person im Umlauf waren. Einer sagte, Tom sei ein baumlanger Mann und habe eine Stimme gleich dem Donner; ein Anderer behauptete, er sei ein kleines, sanftes Männchen mit schwarzen Augen und lichtem Haar. Bald beschrieb man ihn als einen kräftigen Burschen mit rothem, freundlichem Gesicht, bald als einen schwächlichen Menschen von todtenbleicher Farbe. Bald sollte er eine griechische, bald eine römische, bald eine Stumpfnase haben. Seine Kleidung mußte nach den abweichenden Aussagen alle Farben des Regenbogens tragen. Ebenso wie bei seiner Person, wich man in der Beschreibung seines Pferdes ab. Er selbst sollte bald eine schwarze Halbmaske vorhaben, bald seinen Opfern den Aublick seines vollen Gesichts zeigen. Es gab kaum zwei Personen, die in ihren Aussagen über Tom's Persönlichkeit übereinstimmten.

Mein Vater war ein Gloucestershire-Mann. Er stand sechs Fuß drei Zoll hoch in seinen Socken und seine Brust war sechsunddreißig Zoll breit. Er konnte eine halbe Krone zwischen seinen Fingern biegen und war tapfer wie ein Löwe. So oft Jemand von den Gefahren der Landstraße sprach, biß er seine großen Zähne übereinander, schüttelte das Haupt und sagte, er möchte den Mann sehen, der ihn auf der Straße berauben könnte.

Er sah ihn — und dieser Mann hieß Tom Rocket.

Mein Vater war ein Advokat und zu jener Zeit, das heißt im Jahre 1795, in einem großen Behentproceß beschäftigt, welcher bei den Frühlingsaffisen zu Warwick entschieden werden sollte. So mußte er sich kurz vor Weihnachten nach dieser Stadt begeben, um die nothwendigen Beweise aufzunehmen. Da es keine Landkutsche gab, so reiste er zu Pferde und ritt, da er, wie ich bereits sagte, ein tapferer Mann war, allein. Nachdem er in der Stadt seine Geschäfte besorgt hatte, ritt er, weil meine arme Mutter krank war und er sie nicht länger als nothwendig allein lassen wollte, noch an demselben Abend nach halb 9 Uhr wieder nach Hause. Die Nacht war hell und so mild, wie sie zu dieser Jahreszeit nur selten zu sein pflegt. Sein Pferd war ein Käufer erster Klasse, gelehrt wie ein Hund und stark genug, daß es selbst sein Gewicht mit Leichtigkeit trug. Er hatte ein paar treffliche Pistolen in seinen Halstern, und als er so dahin ritt, ein Liedchen summend, kümmerte er sich um keinen Räuber unter der Sonne.

Auf einmal aber fiel es ihm ein, daß das hübsche Schenkermädchen eines Wirthshauses gerade außerhalb der Stadt Warwick, wo er angehalten hatte, um den Sattelgurt seines Pferdes, welcher entzweißt, wieder zusammenheften zu lassen, sich viel mit seinen Pistolen zu schaffen gemacht. Da er den Verdacht hegte, sie möchte etwas damit practicirt haben, so zog er den Schuß aus und lud von Neuem.

Er war etwa fünf Stunden geritten, als er zu einer hölzernen Brücke gelangte, die zu jener Zeit über den Avon führte. Jenseits derselben erhob sich ein steiler Hügel, an dessen Fuß die Straße eine scharfe Biegung machte. Als mein Vater diese Krümmung erreichte, sprengte plötzlich ein maskirter Reiter auf ihn ein und hieß ihn Halt machen und sein Geld herausgeben. Es war Tom Rocket. In einem Augenblicke waren meines Vaters Pistolen heraus, gespannt und in der Entfernung einer Armslänge auf des Räubers Brust abgedrückt, aber eine

nach der andern versagte. Das hübsche Schenkermädchen, ein Liebchen von Tom, hatte eine Stricknadel in die Zündlöcher gestossen und dann abgebrochen.

„Noch eine?“ fragte Tom kaltblütig, als die zweite Pistole von der Pfanne abbligte.

„Ja“, schrie mein Vater in Wuth, „da hast Du noch etwas, Du Schurke!“ und die Pistole vorn am Laufe fassend, schleuderte er sie mit aller Gewalt dem Räuber an den Kopf. Tom duckte sich und die Pistole flog über die Decke. Mein Vater aber verlor durch diese heftige Bewegung das Gleichgewicht und stürzte aus dem Sattel auf den Rasen am Wege nieder.

In wenigen Augenblicken war Tom abgestiegen, packte meinen Vater an der Kehle, kniete auf seine Brust, hielt ihm eine Pistole vor das Gesicht und befahl ihm, sich ruhig zu verhalten, sonst ergehe es ihm schlimm.

„Geben Sie augenblicklich Ihre Börse heraus, oder ich sende eine Kugel durch ihren Schädel, gerade da“ — und er setzte die kalte Mündung seiner Pistole meinem Vater auf die Stirn, gerade zwischen die Augen.

Mein Vater machte aus der Noth eine Tugend und gab ruhig seine Börse her.

„Ihr werdet nicht viel fangen“, sagte er, „denn es sind nur Drei- und Sechspence-Stücke darin.“

„Setzt Ihr Taschenbuch“, sagte Tom, ihn nicht loslassend.

„Taschenbuch?“ fragte mein Vater, etwas bleich werdend.

„Ja, Taschenbuch“, wiederholte Tom. „Ein dickes, schwarzes Taschenbuch; es befindet sich in der linken Brusttasche Ihres Reitrockes.“

„Da ist es“, sagte mein Vater. „Ihr wißt soviel davon, daß Ihr wahrscheinlich auch sagen könnt, was der Inhalt werth ist.“

„Ich werde es sehen“, erwiderte Tom, ruhig ein halbes Duzend Dokumente herausnehmend und entfaltend.

„Es sind Gerichtspapiere, keinen Pfennig werth für Euch oder sonst Jemand“, sagte mein Vater.

„Dann“, erwiderte Tom, „will ich sie zerreißen“ — und er machte Miene, es zu thun.

„Halt, bei Eurem Leben!“ schrie mein Vater, eine gewaltige Anstrengung machend, sich zu erheben.

„O, sie sind also doch etwas werth?“ sagte Tom grinsend.

„Es würde allerdings Mühe machen, sie wieder aufzufinden“, sagte mein Vater tropig, „das ist Alles.“

„Wie viel Mühe?“ fragte Tom mit einem bedeutungsvollen Blick. —

„Wohlan denn“, sagte mein Vater, „ich glaube zu errathen, was Ihr im Schilde führt. Gebt mir die Papiere zurück und laßt mich gehen, und ich verspreche Euch hundert Pfund zu senden, wie und wohin Ihr wollt.“

„Sie wissen recht gut, daß diese Papiere mehr als hundert werth sind“, sagte Tom. „Hundertundfünfzig also.“ — „Weiter“, sagte Tom.

„Ich will fünfhundert gegen dieselben setzen, wenn Ihr mit mir ehrlich darum kämpfen wollt.“

Tom lachte.

„Was für ein Narr müßte ich sein“, sagte er, „wenn ich für das kämpfen wollte, was ich so haben kann.“

„Du bist ein Schurke!“ schrie mein Vater in Wuth.

„Erzürnen Sie sich nicht, es steht Ihnen nicht gut, wenn Sie roth im Gesicht werden. Nun merken Sie auf“, fuhr er in verändertem Tone fort. „Sehen Sie die Brücke? Wohlan, am Ende derselben ist ein Steinhaufen. Erinnern Sie sich dessen? Gut! Wenn Sie dort heute über acht Tage um 12 Uhr Nachts unter die Steine fünfhundert Guineen in Gold niederlegen, so sollen Sie an demselben Platze zwei Stunden darauf Ihre Brieftasche mit ihrem gesammten Inhalt wiederfinden.“

„Wie kann ich wissen, daß Ihr Euer Wort halten werdet!“ erwiderte mein Vater, etwas besänftigt durch die Hoffnung, selbst um diesen schweren Preis die Papiere wieder zu erlangen, die einen unschätzbaren Werth für ihn hatten.

„Ich bin Tom Rocket“, entgegnete der Räuber, „was ich meine, sage ich, und was ich verspreche, halte ich. Nun stehen Sie auf und vergessen Sie nicht“, setzte er hinzu, als mein Vater auf die Höhe sprang, „daß meine Pistolen nicht versagen.“

(Fortf. folgt.)

Vermischte Nachrichten.

— Der Fürstbischof Dr. Förster von Breslau wohnt während seiner jetzigen Anwesenheit in Wien im „Matschakerhof“. Da passirte ihm ein kleines Malheur. Der Fenster-Vorhang seines Salons gerieth in Brand und loderte hell empor. Der alte Kammerdiener eilte rasch hinzu, riß den Vorhang herab und trat das Feuer mit den Füßen aus. Dann sagte er zu seinem Herrn gewendet: „Geht uns schlecht, fürstbischöfliche Gnaden, in Breslau werden wir gepfändet und hier in Wien brennen wir ab!“

Auctions-Bekanntmachung.

Künftigen

Freitag, den 27. d. M., von früh 9 Uhr ab

und nach Befinden am darauf folgenden Tage, beabsichtige ich in den ehemals Auerwald'schen Wirtschaftsgebäuden zu Bernesgrün 12 Ruptübe, theils hochtragend und theils neummelkend, 4 Ochsen, 1 Bulle, 9 Stück Jungvieh, 1 Ziege, 1 Schwein, 3 Pferde, circa 50 Stück Hühner, 10 Wirtschaftswagen, verschiedene Pflüge und Eggen, 1 Wisch, 1 halbverdeckter Kutschwagen, 2 Rennschlitten, mehrere ein- und zweispännige Lastschlitten, circa 300 Etr. sehr gutes Heu und Grummt, 1 große Quantität Stroh, ohngefähr 100 Scheffel Erdäpfel und eine Menge andere verschiedene landwirthschaftliche und sonstige Gegenstände an den Meistbietenden zu versteigern, wozu Erstehungslustige hierdurch ergebenst einladet

Auerbach, am 20. März 1874.

Heinrich Wolf.

Grosse Auction!

Wegen Todesfall

eines Geschäftsinhabers soll heute,

Dienstag, den 24. d. M., von früh 9 Uhr ab

im „Rathskeller“ zu Eibenstock, Zimmer Nr. 12,

eine große Auswahl:

Kleiderstoffe,
Ripse,
Alpacas,
Lustres,
gestreifte und carrirte **Popelins,**
Leinwand,
Bettzeuge,
Inletts,
Handtücher,

Tischtücher,
Tischdecken,
Bettdecken,
Lamas,
Cattune,
Unterröcke,
Moirées,
Chawls u. Tücher,
Tuch u. Bucksings

und viele andere Artikel meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden.

Auctionator
Ludwig Glüss.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Als eine „Ausgabe der Modenwelt mit Unterhaltungsblatt“ erscheint vom 1. Januar 1874 ab die obige Zeitung in jährlich 48 Nummern. Bekanntlich ist die „Modenwelt“, die am 1. October 1865 begründet wurde, und in elf Sprachen unter allen bestehenden Modenzeitungen die grösste Verbreitung gefunden hat, längst in allen Kreisen ein kaum noch entbehrlicher Rathgeber geworden. Wenn sich nun zu derselben ein Unterhaltungsblatt gesellte, dem es gelang, unter unseren Schriftstellern und Künstlern die hervorragendsten Kräfte zu gewinnen, so gestaltete sich daraus ein Journal, das von vornherein des allgemeinsten Beifalls sicher war, um so mehr, als der Preis ein verhältnissmässig niedriger ist.

Neben der „Illustrirten Frauen-Zeitung“ erscheint im Uebrigen die „Modenwelt“ nach ihrer bisherigen Weise fort. Indem wir zum Abonnement auf die eine oder andere Zeitung hiermit einladen, verweisen wir zugleich auf nachstehende kurze Inhalts-Uebersicht.

Illustrirte Frauen-Zeitung.

Ausgabe der „Modenwelt“ mit Unterhaltungsblatt.
Erscheint wöchentlich.

Kleine Ausgabe. Pro Quartal 25 Sgr.
Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, wie bei der Modenwelt.
- 12 Beilagen mit Schnittmustern etc., wie bei der „Modenwelt“.
- 12 Grosse colorirte Modenkupfer.
- 24 Illustrirte Unterhaltungs-Nummern.

Grosse Ausgabe. Pro Quartal.
1 Thlr. 12½ Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
noch 36 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volkstrachten, wie bei der „Modenwelt“.

Die Modenwelt.

Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten.
Erscheint alle vierzehn Tage.

Ausgabe ohne Modenkupfer.
Pro Quartal 12½ Sgr.
Jährlich:

- 24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, gegen 2000 Abbildungen enthaltend.
- 12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Toilette und etwa 400 Musterzeichnungen für Weisstickerie, Sou-tache etc.

Ausgabe mit Modenkupfern.
Pro Quartal 1 Thlr. 5 Sgr.
Jährlich, ausser Obigem:
48 Grosse colorirte Modenkupfer, darunter 12 Blätter mit etwa 150 historischen und Volks-Trachten.

Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen jederzeit Bestellungen an.

Sparkasse zu Eibenstock. Morgen (Mittwoch) von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2—5 Uhr geöffnet.

Druck und Verlag von E. Pannepohn in Eibenstock.

Klempner-Lehrling.

Ein Knabe, welcher Lust hat Klempner und Metallröder zu werden, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei
(H. 3132 bz.) **Ernst Schlegel**
in Zwickau, Badergasse 259.

Nächsten Mittwoch treffe ich ganz bestimmt mit
frischen Elbfischen
auf hiesigem Markte zum Verkauf ein.
Franz Thurm, Fischhändler.

2 ausgelegene gute Zug- und Nutz-Rühe, 1 fettes Schwein, 6 Schock Schütten-Stroh sind zu verkaufen bei
Gottlieb Fried. Unger
im Crottensee Nr. 114.

Mehrere geübte
Maschinensticker
finden dauernde Beschäftigung bei
Emil Wild in Schönheide.

Einen Lehrling
Gerisch, Schneider.
Schönheide.

Zur Annahme von
Strohüten
zum Waschen und Modernisiren nach vorliegend neuesten Façons hält sich bestens empfohlen
A. Künzel.

Anfrage.

Wie muß es kommen, daß das
kaiserliche Postamt
beim Geburtstag des Kaisers nicht einmal eine Fahne aufzieht?
Ein treuer Sachse,
deswegen aber gut deutsch.

Schlachtfest.

Heute, Vormittags von 10½ Uhr an
Wellfleisch, Abends frische Wurst und
Sauerkraut bei
Herrn. Unger im Crottensee.

Hierzu (excl. der Postexemplare) eine Gratis-Beilage: **German's Allgemeiner Anzeiger,** Ausgabe A Nr. 56 (welche sonst apart durch die Post bezogen 1 Thlr. pro Kalender-Quartal kostet).

Dester. Silberberg, 19 Agr. 1½ Pf. Bkn. 18 Agr.